

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

168 (30.8.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Erscheint täglich außer Donnerstag und Sonntag, Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Anstalt, Waldstraße 24, Telefon 30101. (Dringend Presse) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 59, Telefon 1649. Drucksatz, Festsatzstraße 48, Erlangen, Leopoldstraße 5, Telefon 34. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Zustellgebühr, Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr — Anzeigenpreise: Die sechsgepagelte 46 mm breite Millimeterzeile 1000 Meter-Grundpreis DM — 20, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 534.

3. Jahrgang / Nummer 168

Karlsruhe, Dienstag, 30. August 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Dr. Maier antwortet auf Wohlebs Vorschlag

„Der Entwurf soll den Südweststaat verhindern — Törichte Beleidigungen der württembergischen Bevölkerung“

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART, 29. Aug. (SAZ-Ber.) Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier bezeichnete gestern vor der Presse den Schritt des südbadischen Staatspräsidenten Wohleb in der Südweststaatsfrage als etwas überraschend. Die Regierung Württemberg-Badens werde zu dem südbadischen Vorschlag erst nach eingehender Prüfung durch den Ministerrat und den Ständigen Ausschuss des Landtages Stellung nehmen.

Die Regierung von Freiburg, sagte Dr. Maier weiter, habe bisher einen großen Wert auf materielle Staatsvertragsvereinbarungen gelegt, also auf die Art der Verwaltung, die Berücksichtigung der Kirchenfrage, der Regierungsbezirke usw. In dem neuen Vorschlag des Staatspräsidenten Wohleb dagegen werde alles

lediglich auf den Vereinbarungen gemäß § 118 des Grundgesetzes aufgebaut. Die Regierungen von Südwürttemberg - Hohenzollern und Württemberg-Baden arbeiten ebenfalls im Sinne dieses Paragraphen, aber auf eine Dreiländervereinbarung hin, die den Südweststaat schaffen solle, während der neue Entwurf Wohlebs auf eine Vereinbarung hinführe, die den Südweststaat verhindern wolle. Es sei sehr schwer, auf dieser Basis zu einer Einigung zu kommen, wenn beide Partner das genaue Gegenteil im Sinne hätten.

Als sehr ernste Tatsache bezeichnete Dr. Maier, daß die württembergische Bevölkerung allmählich auf die törichte Angriffe gegen die Schwaben so reagiere, daß der Südweststaatsgedanke an Popularität einbüße. Er sei überzeugt, daß es den politischen Persönlichkeiten im alten Württemberg gelingen werde, die Abstimmung trotzdem positiv zu gestalten, weil hier das Problem nicht unter dem Gesichtspunkte des Württembergers stehe, sondern es als rein deutsches Problem behandelt werde. Das hätten ihm die vielen Versammlungen beim Aufwerfen dieser Frage ganz klar gezeigt, aber es sei ein Faktum, daß die Württemberger es sich nicht auf die Dauer gefallen lassen könnten, in fürchterlicher Weise immer wieder Bemerkungen über angeblich zu große Geschäftstüchtigkeit und egoistische Ziele zu hören. Wenn Württemberg für den Südweststaat eintrete, wisse es, daß es große Opfer in materieller Beziehung bringen müsse. Zwei Drittel der Einnahmen des Landesamtsamtes kämen von Nordwürttemberg, zwei Drittel der Ausgaben dagegen von Nordbaden. Er möchte diese Dinge nicht weiter

vertiefen, weil er nach wie vor den Südweststaat anstrebe, aber er wolle doch den Freunden der Vereinigung in Baden sagen, daß sie alles aufbieten müßten, um dieser törichte Behandlung der Württemberger Einhalt zu gebieten. Es ist von unserer Seite nie ein Wort der Herabsetzung des badischen Volkes gesprochen worden, von dessen lebendigem Geist und Fleiß und dessen natürlicher Begabung wir immer nur in der größten Hochachtung gesprochen haben. Wir haben diese Frage immer fair behandelt und uns hier nichts vorzuerwerfen.

Für die Vernachlässigung des Verkehrswezens in Nordbaden, vor allem in Karlsruhe, die Regierung verantwortlich zu machen, bezeichnete Dr. Maier als völlig verfehlt, da sie auf die dieses Gebiet berührenden Eisenbahnverbindungen der französischen Zone keinen Einfluß habe und auch auf die der amerikanischen Zone nur ganz geringen Einfluß ausüben könne. Wir freuen uns, daß wir hier sehr gute Eisenbahnverbindungen haben und wir bedauern es, daß sie dort schlechter sind, aber wir können in diesem Falle nicht helfen. In solchen Dingen löst sich immer wieder der ganze Streit in Württemberg und Baden auf. Als Termin für die Konferenz der Länderchefs nannte Dr. Maier den 14. September im Kurhaus Hundseck im Schwarzwald. Den Terminkalender Wohlebs, der von einer Volksabstimmung Ende Oktober spreche, bezeichnete Dr. Maier als sehr kurzfristig, er sei auch dafür, daß die ganze Angelegenheit schnell erledigt werde. Die große Schwierigkeit aber würde in einer eventuellen Lösung des Staates Nordwürttemberg und Nordbaden

liegen, da das eine komplizierte Verfassungsänderung voraussetze. Es bestehe die Gefahr, daß bei einem Scheitern der Volksabstimmung der jetzige unbefriedigende Zustand erhalten bleibe. Die württemberg-badische Regierung habe den Südweststaatsgedanken aufgenommen, weil sie der Ansicht sei, daß die südwestdeutschen Länder nur auf dem Wege der Vereinigung zu einem Ganzen wiederhergestellt werden sollten.

Kleine Koalition — großes Risiko

STUTTGART, 29. Aug. (SAZ-Ber.) Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier äußerte sich bei einer Pressekonferenz zur Frage der großen oder kleinen Koalition in Bonn. Er hält die Theorie: Regierung und Opposition im gegenwärtigen Zeitpunkt in Westdeutschland für unpraktisch. Es sei, gelinde gesagt, ein Irrtum, wenn man meine, daß wir fähig seien, eine sogenannte konstruktive Opposition zu führen. Wenn nicht alle Kräfte konzentriert würden, liefe man Gefahr, daß die Gegensätze in der gewohnten Schärfe ausgetragen würden wie bisher.



Bewerbersflut in Wiesbaden

Rund dreihundert Bewerbungen laufen heute schon täglich im Büro der Ministerpräsidenten in Wiesbaden ein. In ihnen bewerben sich Stellungsuchende um einen Posten bei den künftigen Bundesbehörden. Die im Büro lagernde Post ist inzwischen auf mehrere tausend Bewerbungen angewachsen.

Tito behält die Nerven

Sowjetische Einschüchterungskampagne vergeblich

BELGRAD, 29. Aug. (UP). Die sowjetische Einschüchterungskampagne gegen Jugoslawien ist fehlgeschlagen, meinten gestern Belgrader diplomatische Kreise. Die Jugoslawen betrachten die sowjetischen Schritte als „Bluff“, erklärte ein erfahrener Diplomat, der damit die allgemeine Überzeugung der ausländischen Beobachter ausdrückte. Trotz der eindringlichen Demonstration militärischer Macht an den Grenzen Jugoslawiens, trotz des ultimativen Tones der sowjetischen Noten und trotz der Gerüchte über Sabotage habe die Regierung Marschall Titos nicht ihre Nerven verloren.

Nach drei Wochen einer konzentrierten Propagandakampagne, wie sie selten in dieser Intensität in Friedenszeiten von einem Land gegen das andere geführt wurde, bietet sich hier folgendes Bild: Keine besonderen Sicherheitsvorkehrungen wurden getroffen. Keine neuen Jahreshklassen der Armee

wurden aufgerufen. Aus keinem Teil Jugoslawiens werden größere Truppenbewegungen gemeldet. Der Generalstabschef der jugoslawischen Armee, Generaloberst Kotscha Popowitsch, hat nicht einmal seinen Urlaub in dem Kurort Dubrovnik an der Adriaküste abgebrochen. Die meisten führenden Männer der jugoslawischen Regierung von Tito abwärts erfreuen sich ebenfalls der schönen Sommertage in Kurorten der Adriaküste oder Sloweniens. Tito selbst ist nicht einen Zoll von seinem Standpunkt gegen das Kommunismus abgewichen.

Der Eindruck, daß die Sowjetunion die Jugoslawen mit ihren Manövern nervös machen will, wird nicht nur durch die bewußt verbreiteten Nachrichten über Massierung russischer Panzer an der ungarisch-jugoslawischen Grenze, sondern auch durch die gegenwärtige Kommunismus-Militärbesprechung in Sofia verstärkt.

Rebellion niedergeschlagen

LA PAZ, Bolivien, 29. Aug. (UP). Den regierungstreuen Truppen ist es gelungen, in zwei südbolivianischen Städten, die Aufständischen entscheidend zu schlagen. Zwei starke Truppenverbände rücken gegenwärtig auf die letzte Bastion der Aufständischen vor: Die Stadt Cochabamba, den letzten noch in Händen der Aufständischen befindlichen Stützpunkt, wurde bombardiert. Die dort befindlichen Öltanks gerieten in Brand, der Flughafen wurde unbrauchbar gemacht und das Elektrizitätsnetz der Stadt durch die Brände außer Betrieb gesetzt.

Lüdemann zurückgetreten

KIEL, 29. Aug. (DENA). Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Hermann Lüdemann (SPD) ist am Montag von seinem Posten zurückgetreten. Der Rücktritt Lüdemanns erfolgte auf Grund eines Beschlusses des Landesbezirksvorstandes der Sozialdemokratischen Partei Schleswig-Holsteins, die Landesregierung umzubilden. Zum Nachfolger Lüdemanns wurde der bisherige Landwirtschaftsminister Bruno Diekmann (SPD) vom schleswig-holsteinischen Landtag gewählt. Auch das Kabinett wurde teilweise umgebildet.

Nadolny wird wieder aktiv

Sekretariat für Einheit Deutschlands gegründet

BAD GODESBERG, 29. August. (DENA). Auf Einladung des früheren Reichsministers Dr. Andreas Hermes versammelten sich am Sonntag in Bad Godesberg zwanzig deutsche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Es wurde einstimmig beschlossen, ein ständiges Sekretariat zu errichten, das — wie es in einem Kommuniqué über die Sitzung heißt — das Verlangen des deutschen Volkes nach Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands zur Geltung bringen soll.

Unter den Teilnehmern befanden sich außer Hermes und Nadolny der ehemalige deutsche Botschafter in Washington, Dr. F. v. Prittwitz und Gaffron, Staatssekretär a. D. Dr. P. Binder, Tübingen, Oberbürgermeister W. Elfen, München-Gladbach, und Probst Heinrich Grüber, Berlin-Dahlem, Politiker aus der Sowjetzone waren nicht zugegen.

Der überwiegende Teil der namhaften westdeutschen Politiker, die Einladungen zu dem Treffen erhalten hatten, teilte Hermes als dem Veranstalter des Treffens mit, daß eine Teilnahme nicht möglich sei. Unter anderem waren dies Dr. Pänder, Professor Heuß und Finanzminister a. D. Franz Blücher. Auch einige Berliner Politiker, darunter Dr. Friedensburg und Ernst Lemmer, teilten mit, daß sie der Einladung zu diesem Termin nicht folgen könnten. Dr. Adenauer hatte am Dienstag in Bonn erklärt, bei allem guten Willen Nadolnys könnten jedoch derzeitige Gespräche zwischen westdeutschen und ostdeutschen Politikern nur den Erfolg haben, die westlichen Alliierten gegen verantwortungsbewußte deutsche Politiker einzunehmen.

In einer Stellungnahme zu der Erklärung Dr. Adenauers sagte der Ex-Botschafter, daß er mit Vertretern der westlichen Alliierten ausgezeichnete Beziehungen unterhalte, allerdings weniger zu den Militärregierungen als vielmehr zu diplomatischen Vertretern. Im übrigen sehe der „Godesberger Kreis“ seine Aufgabe in erster Linie darin, die breite Masse des deutschen Volkes über die Bedeutung der Wiederherstellung der deutschen Einheit aufzuklären. Dr. Hermes betonte, Westdeutschland gebe sich gegenwärtig gewissen Illusionen hin. Dies sei vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht zu sehen. Die gegenwärtige Blüte sei doch nur mit Hilfe der westlichen Alliierten, vor allem der Amerikaner, zustande gekommen. Man müsse alles tun, um bis zum Ablauf des Marshallplanes die deutsche Wirtschaft wieder auf die eigenen Füße zu stellen. Es sei außerdem ein unangenehmes Gefühl für die Deutschen, noch lange von der Hilfsbereitschaft des amerikanischen Steuerzahlers abhängig zu sein.

Der kleine Weltbürger

EINE RICHTIGE ZEITUNG FÜR ALLE GUTEN MENSCHEN

Griechische Aufständische fliehen

ATHEN, 29. Aug. (UP). Ein Teil der griechischen Aufständischen hat sich nach der Flucht aus den Grammosbergen in die Soullgegend der Epirusberge zurückgezogen. Dieses nördlich Jannina gelegene Hochland-Terrain gilt als nahezu uneinnehmbar. Hier hatten die griechischen Truppen im vergangenen Jahrhundert den Türken erfolgreichen Widerstand geleistet und auch während des zweiten Weltkrieges war es deutschen sowie italienischen Einheiten nicht gelungen, das Plateau einzunehmen.

Der griechische Generalstab gab bekannt, daß die Schlacht im Grammosgebirge als abgeschlossen angesehen werden könne. Dazu wird jedoch erklärt, daß die Hauptkräfte der Aufständischen, schätzungsweise 5000 Mann, entkommen seien.

20 000 in Australien obdachlos
SYDNEY, 29. Aug. (UP). Durch die Uberschwemmungen an der Nordküste Australiens sind über das Wochenende zirka 20 000 Personen obdachlos geworden. Der Gebäude- und Ernteschaden beläuft sich auf rund 5 Millionen Dollar. Bisher wurden sieben Todesfälle festgestellt. In der Stadt Kempsey haben die hohen Wasserwogen 20 Häuser weggespült.

„Diskussion unter Freunden“

Washingtoner Finanzbesprechungen werfen ihre Schatten voraus

PHILADELPHIA, 29. Aug. (UP). Am Vorabend der anglo-amerikanisch-kanadischen Finanzbesprechungen erklärte Präsident Truman vor dem Jahreskongreß der „amerikanischen Legion“, daß die amerikanische Volkswirtschaft kein charitatives Unternehmen sei. Die USA seien jedoch bereit, mit Hilfe des europäischen Wiederaufbauprogrammes, durch Mitarbeit an der Weltbank, durch den internationalen Währungsfonds und mit dem Programm zur Unterstützung wirtschaftlich unerschlossener Gebiete zum internationalen Wohlstand beizutragen und zu versuchen, einer weltumspannenden Depression und

der Machtgreifung der „Tyrannei und Sklaverei“ in vielen Staaten Einhalt zu gebieten. Unter Hinweis auf die Washingtoner Finanzbesprechungen versicherte Truman, daß diese als „Diskussionen unter Freunden“ aufzufassen seien. Es gehe darum, eine Lösung der britischen Krise zu finden, die im Interesse aller Mächte liege. Die Delegierten Großbritanniens würden in Washington herzlich aufgenommen werden und könnten gewiß sein, daß ihre Schwierigkeiten von amerikanischer Seite im Geiste der Freundschaft und der Hilfsbereitschaft geprüft würden.

In einem Kommentar zu den bevorstehenden Finanzbesprechungen äußerte sich die „New York Times“, daß Selbstzufriedenheit auf der einen und Unbeugsamkeit auf der anderen Seite uns in eine gefährliche Situation bringe. „Dies ist ein Kampf um das Überleben, laßt uns darum nicht gegeneinander kämpfen“. Der tatsächliche Kampf um das „Überleben“ spiele sich zwischen der kommunistischen und der demokratischen Welt ab, wenn der Westen nun auch beginne, sich „die Kehlen gegenseitig durchzuschneiden“, dann bleibe als Sieger nur der lachende Dritte übrig.

Das britische Kabinett trat gestern zur Ausarbeitung seiner endgültigen Strategie für die am 7. September beginnenden Washingtoner Finanzbesprechungen zusammen. Es gehen Gerüchte, daß angeblich innerhalb des Kabinetts ein Kampf über die Pfund-Abwertung stattfindet.

Welt-Rundschau

PARIS. (UP). In einem Bridge-Klub in der Nähe der Champs Elysees brach ein Brand aus, bei dem nach bisherigen Berichten drei Personen ums Leben kamen. — SHANNON. Irland. Am Sonntag landete in Shannon eine aus New York kommende Sky-master-Maschine mit 83 Personen an Bord. Es ist dies die größte Anzahl, die bisher in einem gewöhnlichen Verkehrsflugzeug den Atlantik überquert hat. — TRANA. Das Haupt der albanischen orthodoxen Kirche, Erzbischof Christopher Kisi, wurde auf einer Sondersitzung der heiligen Synode seines Postens enthoben, da ihm „Handlungen, die nicht im Interesse des albanischen Volkes liegen“ vorgeworfen werden. — BUENOS AIRES. Bei einem Fußballspiel in Buenos Aires kam es zu einer schweren Schlägerei. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. (Alle nicht geschilderten Nachrichten: DENA)



Goethefeier in der Frankfurter Paulskirche

Unser Bild zeigt den Frankfurter Oberbürgermeister Kolb (links), Kultusminister a. D. Dr. h. c. Grimme und Prof. Albert Schweitzer während des Festaktes zum 200. Geburtstag Goethes in der Paulskirche. DENA-Bild

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 188 / Dienstag, 30. August 1949

Der Apparat

In wenigen Wochen wird Deutschland eine Bundesregierung haben. Es wird ein neuer Staatsapparat entstehen und die Gefahr ist groß, daß es wieder ein Mammutgebilde wird.

Man muß ein halbes Jahrhundert zurückgehen, um so recht zu erfassen, welche Entwicklung sich hier vollzogen hat. Im Jahre 1899 hatte der Landkreis, in dem ich wohne, neben dem Landrat einen Kreissekretär, einen Hilfssekretär — der zugleich Bote war — und einen Kutscher, der sich außerdem noch im Garten nützlich machte und dessen Frau die Büroräume sauber machte.

1918 kam es zu einer Verdoppelung des Personals. Hitlers Regime brachte neues Wachstum. Am 1. April 1945 waren im gleichen Landratsamt sechs Beamte und 24 Angestellte tätig.

Was ist mit uns geschehen, daß ein solch mächtiger Drang zur Schaffung eines riesigen bürokratischen Apparates in uns aufgebrochen ist? Gewiß, die Aufgaben des Lebens, besonders nach dem zweiten verlorenen Krieg, sind vielfältiger und der Mensch schwerer regierbar geworden.

Der Lebensstandard des amerikanischen Arbeiters

Warum es in den USA keine Arbeiterpartei gibt

Es wird von europäischen Beobachtern immer wieder als erstaunlich bezeichnet, daß es in den USA keine Arbeiterpartei gibt. Die USA haben bekanntlich nur zwei große Parteien (die sogenannte Fortschrittspartei von Henry Wallace ist praktisch bedeutungslos), und keine dieser beiden Parteien kann als Arbeiterpartei im europäischen Sinne angesehen werden.

Selbstverständlich hat es auch in den USA nicht an Versuchen gefehlt, eine eigene Arbeiterpartei ins Leben zu rufen. Vor 120 Jahren, also in der febrigsten Pionierzeit, in der es weder einen Zehnteltag für die Arbeiter, noch Schutz vor Ausbeutemethoden gab, wurde die erste Arbeiterpartei ins Leben gerufen.

„Zur Förderung des Kulturlevels“

Südwestdeutsche Leistungsschau von Verlag, Presse und Graphik Bericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Eine der wertvollsten und interessantesten Leistungsschauen der Nachkriegszeit hat am Samstag im Württembergischen Landesgewerbeamt in Stuttgart ihre Pforten eröffnet: Die Ausstellung Buch, Presse und Gebrauchsgraphik.

Besonderes Lob fand allgemein die Beteiligung der Industrie- und Handelskammer Mannheim, die sich mit einer einzigartigen Schau von Plakaten und kleiner Werbegravur außerdeutscher Länder beteiligt. Die 4-wöchige Ausstellung ist täglich außer montags von 10 Uhr an geöffnet.

waren. Noch existiert in den Staaten auch eine Sozialistische Partei. Wie unbedeutend diese Partei ist, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß ihr Präsidentschaftskandidat Norman Thomas bei der Wahl des Präsidenten im Jahre 1944 ganze 80 000 Stimmen erhielt.

Einer der Hauptgründe für die Abneigung des amerikanischen Arbeiters, sich in einer Arbeiterpartei zu organisieren, ist zweifellos darin zu sehen, daß sich der amerikanische Arbeiter nicht als „Proletarier“ fühlt, sondern den Mittelstand zurechnet. Er hat im europäischen Sinne weder ein Klassenbewußtsein noch eine Klassenideologie.

auf Möbel, Kleidung und bessere Ernährung, als daß er die Anschaffung eines Autos zurückstellen würde.

Der Durchschnittslohn des gelernten Arbeiters liegt bei 3000 Dollars im Jahr. Auf die derzeitigen deutschen Verhältnisse umgerechnet entspricht dieser Betrag etwa 8 bis 10 000 Mark.

Schon diese Gegenüberstellung zeigt, daß der amerikanische Arbeiter mit seinem Los zufrieden sein kann und daß er sich mit Recht dem Mittelstand zurechnet. So strebt er kein kämpferisches Klassenbewußtsein an, sondern lediglich die Sicherung seines Lebensstandards, der höher ist als der des Arbeiters in allen übrigen Staaten der Welt.

Rapides Wachstum des Bürokratismus in den USA

NEW YORK (UP). Eine Untersuchung hat ergeben, daß die Zahl der Regierungsangestellten in den USA in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts fünfmal so schnell zugenommen hat, wie die Zahl der Beschäftigten durch private Unternehmen.

Abkehr von der Parteipresse in Italien

Das DOXA-Institut, eine vom Staat unterstützte Gallup-Einrichtung in Mailand, führte eine Umfrage über die italienische Presse durch, die die „Normalisierung“ der Gegenwart gegenüber der Umkehrung mancher Beziehungen in der ersten Nachkriegszeit aufzeigt: 22 Proz. der erwachsenen Italiener lesen heute überhaupt keine Zeitung, 25 Proz. nur unregelmäßig und flüchtig, während 53 Proz. regelmäßige Leser sind, was etwa 15 bis 16 Millionen Italiener entspricht.

Krawall um Robeson

NEW YORK (UP). Vor dem Auftreten des bekannten kommunistischen Negersängers Paul Robeson bei einem Wohltätigkeitskonzert zugunsten des linksgerichteten „Civil-rights-Kongresses“, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen einer Gruppe junger Antikommunisten und den Zuhörern.

Amerikaner untersuchen Flüchtlingsproblem

WASHINGTON, 29. Aug. (DNA). Ein aus neun Mitgliedern bestehender Unterausschuß des amerikanischen Kongresses ist nach Deutschland abgereist, um die Frage der „Deutschen Ostflüchtlinge“, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden und jetzt die westdeutsche Wirtschaft belasten, sowie andere europäische Bevölkerungsprobleme der Nachkriegszeit zu studieren.

Vertriebenen-Ehrenmal auch in Karlsruhe

Der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen in Nordbaden schreibt uns, daß das Ostvertriebenen-Ehrenmal in Kamen (Westfalen), dessen Bild wir in unserer Ausgabe am 17. August veröffentlichten, nicht den Anspruch erheben könne, das erste Erinnerungsmal dieser Art in den Westzonen zu sein.

Deutschland-Rundschau

Frankfurt. Vertreter freier Wählergruppen beschlossen „zur Wahrung der Rechte von über einer Million Wähler“ die nachträgliche Anerkennung von Landeslisten und die Zuteilung der vollen Zahl der Abgeordnetensitze im Bundestag zu beantragen. Darüber hinaus sollen die Bundestagswahlen für ungültig erklärt werden. — Köln. Die dritte Strophe des Deutschland-Liedes schlägt der CDU-Abgeordnete im Parlamentarischen Rat, Dr. Fink, als vorläufiges Bundeslied vor.

Lissabon. US-W 8 122 Herausgeber und Chefredakteure Felix Richter und Karl Wisselink, Redaktionsmitglieder Max Gieschwyer, Helmut Hagg, Wilhelm Hagenmeyer, Rudolf Jehn, Rolf Kroschke, Dr. Walter Oberkamp, Otto Peter Pfeiffen, Hildegard Pivaris, Adolf Rohrbach, Josef Werner — Mit vielen Verfassern-Namen gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Original-Beiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. — Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB Roman von Ewger Seeliger

18. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

Aber Peter Voß wußte auch mit dieser Ultrahexe fertig zu werden. „Heißgeliebte Ulisch!“ rief er, fiel ihr stracks um den kropfigen Hals und verabschiedete ihr rechts und links einen saftigen, echt russischen Schmatz.

Worauf sie den solcherart bewundernden Gegner, nach mutternatürlicher Sitte und unter dem zustimmenden Gelächter der Zuhörer, mit ihren zehn Fingern enterte. Mir bleibt halt nichts erspart! dachte Peter Voß, als sie ihn an ihren beträchtlich wogenden Busen zog.

„Schaklikakalkikraputti!“ sinotete sie triumphierend, auf deutsch soviel wie: Die Liebe ist eine Himmelsmacht! oder: Offen steht dir meine kleine Hütte! „Liebe mit Humor!“ feixte Peter Voß, während er ihr die übersensibel gepolsterte Achterfront bekloppte. Venus bleibt Venus und Zärtlichkeit bleibt Trumpf! Nur nicht sträuben! Denn wer Widerstand leistet, der ist immer und unter allen Umständen der weitaus Dümpere.

Sie nahm ihn auf den Haken und kurste mit ihm auf ihre etwas abseits gelegene Behausung zu, wäh-

rend er, in Voraussicht der kommenden Dinge, mit herzbewegender Inbrunst piffte: Weh, daß wir scheiden müssen!

Endlich hatten sie die Hütte erreicht. „Einen Augenblick, Madamchen!“ flüsterte Peter Voß und kniff ihr geradezu vertrauenerweckend ins Allerweichste. „Erst muß ich mal ein bißchen austreten!“

Und das tat er denn auch so gründlich, daß er das Wiederkommen vergaß.

Wenige Minuten später landete er, aber ohne zu pfeifen, in einem duffigen Heuhaufen, wühlte sich tief hinein und sprach zu sich selbst: Wenn mich Bobby Dodd hier findet, dann bin ich bereit, ihm auf der Stelle die beiden Millionen mit Zins und Zinsezins auszuliefern. Aber nur gegen Quittung.

Ohne weitere Zwischenfälle wußte Peter Voß als Franz Lehmann im Laufe der nächsten Tage drei weitere Alnodörfer hinter sich zu bringen, dann erst erreichte er den rasch dahinströmenden Poronai, den er auf einem mit Baumstämmen zusammengenurten und zwei Anionesen gelenkten Floß hinunterreichte. Je länger die Fahrt währte, desto

mehr Bohrtürme kamen am linken Ufer in Sicht, und desto deutlicher roch es nach Petroleum.

Von der am rechten Ufer entlang laufenden Telegraphenlinie, die das zaristische Dui mit dem mikadonischen an das Terpenjabai gelegenen Tschamenew verband, ließ er sich nicht beunruhigen, es war ihm aber doch sehr lieb, diesen mit Holzlagern und Oeltanks gleicherweise gesegneten Hafen erst nach Sonnenuntergang betreten zu müssen.

Hier ließ er sich sofort von dem chinesischen Barbier Hu-Li-Pe, der auf seinem Ladenschild behauptete, englisch sprechen zu können, von Vollbart und Mähne befreien. Dieser überaus betriebsame und dienst-eifrige Kantonese, der die Russen wie die Japaner verachtete und für San Francisco schwärmte, wo er als Schubputzer seine Jugendjahre verbracht hatte, verhalf Franz Lehmann nicht nur zu einem garantiert sturmfreien Quartier, sondern sorgte auch für seine baldige Weiterbeförderung nach Tokio.

Das dafür in Aussicht genommene Vehikel war der von Tschamenew nach Osaka zurücklaufende Tankdampfer Die Sonnenblume Kapitän Schilgeru Sanruko, der an diesem Amerikaner nicht weniger als hundert Yen zu verdienen gedachte.

„Spitzbube!“ flüsterte Hu-Li-Pe. „Yokahama wäre mir schon lieber!“ meinte Franz Lehmann, nachdem er die in der Barbierstube ausgehängte Karte des japanischen Kaiserreichs studiert hatte.

Aber gerade das ließ sich noch nicht bewerkstelligen, denn von den andern beiden Tankdampfern, die neben der Sonnenblume im Hafen lagen, war der eine für Nagasaki und der andere sogar für Fusan bestimmt.

„Yokohama?“ fragte Hu-Li-Pe schelmslückend. „Kann vier Wochen dauern!“

„Ich hab es eilig!“ erklärte Franz Lehmann und dachte dabei an die hauptpostlagernden Ansichtskarten, die in Tokio vielleicht schon auf ihn warteten. Deshalb entschied er sich doch noch für die Sonnenblume, nachdem sich Schilgeru Sanruko dazu verstanden hatte, den Fahrpreis um zwanzig Yen zu ermäßigen.

An diesem Abend, kurz bevor sich Franz Lehmann an Bord der Sonnenblume begab, brachte er mit Hilfe Hu-Li-Pes, der ihm nicht nur die beiden 100-Rubelnoten gewechselt, sondern auch den Anzug gereinigt, gestopft und aufgebügelt hatte, eine volle Whiskyflasche um ihren wohlbehaltlichen Inhalt, wobei nach Behandlung der vorsussichtlich kommenden Dinge die japanischen Sitten, Gebräuche und Gepflogenheiten zur Sprache kamen. Hi-Li-Pe hielt alle Japaner für total verrückt und suchte diese unfreundliche Diagnose durch die unbestreitbare Tatsache zu erhärten, daß der Kaiser von Japan von seinen Untertanen mit keinem Blicke angeschaut werden durfte.

„Hm!“ schmunzelte Franz Leh-

mann und füllte die Gläser zum unwiderflich letzten Male. „Und wie willst du beweisen, daß er überhaupt wert ist, angeschaut zu werden? Widrigenfalls doch jeder Japaner, der sich weigert, ihn auch nur eines einzigen Blickes zu würdigen, für Blutzucht gehalten werden mußte!“

Dagegen vermochte Hu-Li-Pe nichts vorzubringen, und Schilgeru Sanruko, dessen nähere Bekanntschaft Franz Lehmann im Laufe der folgenden Woche machen durfte, benahm sich so wenig unvernünftig, daß es ihm sogar, trotz des andauernd sauschlechten Wetters, tatsächlich gelang, die aufdringlich nach Erdöl duftende, unwirsch stampfende, heftig schlingernde und zuweilen höllisch qualmende Sonnenblume ohne die kleinste Havarie bis nach Osaka zu trampeln.

Von hier aus traf Franz Lehmann nach einer sechzehnstündigen Eisenbahnfahrt in Tokio ein und sah sich, nachdem er das Hauptpostamt mit altem Nachdruck aber ohne jedes Ergebnis heimgesucht hatte, sogleich vor die weibekannteste und peinlichste aller Fragen gestellt: Wie komme ich in einer wildfremden Stadt möglichst rasch zu etwas Bargeld? Denn von den zweihundert Rubeln waren ihm nicht mehr als sieben- unddreißig Yen übrig geblieben. Er suchte dann in der Nähe nach einer billigen Bleibe und fand sie auch in der für sehr bescheidene Geschäftsleute bestimmten Pension Hishida. Fortsetzung folgt.

Die Karlsruher fehlen

Die Gründe und Ursachen der besonderen wirtschaftlichen Notlage unserer Stadt sind in den letzten Wochen und Monaten in zahllosen Zeitungsartikeln, öffentlichen Diskussionen und gewichtigen Konferenzen so ausführlich erörtert und behandelt worden, daß es fast müßig erscheinen könnte, darüber hier noch Worte zu verlieren, wenn nicht gerade in den letzten Tagen Einzelheiten über einen Vorgang, der in diesem Zusammenhang Beachtung verdient, an das Ohr der Öffentlichkeit gedrungen wären.

Bekanntlich hat das Amt für Soforthilfe in der vergangenen Woche mit der Ausgabe von Antragformularen begonnen und bereits in den ersten Tagen seiner Tätigkeit 10 000 solcher Formulare ausgegeben. Mit einem Bedarf von etwa 15 000 Vordrucken für Karlsruhe wurde von amtlicher Seite schon vor Beginn der Aktion gerechnet. Für eine Druckerei immerhin ein recht ansehnlicher Auftrag, der gewiß auch von einem Karlsruher Betrieb hätte ausgeführt werden können, wenn man sich rechtzeitig darum beworben hätte. Weil aber bei der Verteilung der Matern, wie man uns versicherte, bei der Hauptstelle für Soforthilfe die Karlsruher Druckereien fehlten, müssen diese Anträge und noch viele tausend andere drüben in der schwäbischen Metropole gedruckt und von dort nicht nur nach Karlsruhe, sondern auch nach andern Städten der Bizone verschickt werden. Die Karlsruher haben wieder einmal, wie schon so oft, den Anschluß verpaßt und den „bösen Schwaben“ die gebotene Chance zu nützen überlassen.

Vielleicht — und im Interesse unserer wirklich schwer um eine Verbreiterung ihrer wirtschaftlichen Basis ringenden Stadt wäre dies sehnlichst zu wünschen — merkt man bei uns auch eines Tages, worauf es heute ankommt. Damit wäre möglicherweise ein Weg gefunden oder zumindest die Richtung angedeutet, in der gegangen werden muß, wenn Karlsruhe auf längere Sicht gesehen aus seinem Dornröschenschlaf in der äußersten Südwestecke erwachen soll und seine einstige Bedeutung — wenn auch auf einem andern Gebiet als früher — wieder erringen will. — d-

Heimkehrer aus Rußland

Am Montag sind wieder 96 Heimkehrer im Ulmer Entlassungslager angekommen. Die Männer kamen aus den Lagern Rostaw, Tiflis und Dewan. Zur Zeit herrscht im Ulmer Heimkehrerlager Hochbetrieb und es ist damit zu rechnen, daß täglich Heimkehrertransporte hier eintreffen.

Karlsruhe-Stadt: Bittner Ernst (18. 4. 15) Lg. 7115/3, Brauerstr. 27. Dannenmaler Leo (4. 12. 20) Lg. 7181/2, Rappenwörstr. 18. Eberhard Bernhard (3. 3. 15) Lg. 7115/3, Khe-Rüppurr, Alleestr. 11. Kexauer Erwin (5. 7. 16) Lg. 7181/2, Federbachstraße 33. Schwalbold Karl (28. 5. 20) Lg. 7144/22, Khe-Durlach, Kelterstr. 10. Strenger Christian (30. 12. 11) Lg. 7181/2, Erbrprinzenstr. 31.

Karlsruhe-Land: Mutschelbach: Fröhlich Walter (21. 4. 17) Lg. 7115/3.

Zusammenstöße am laufenden Band

Ein Personenkraftwagenführer, der in östlicher Richtung durch die Kaiserstraße fuhr und unter Alkoholeinwirkung stand, geriet auf den Gehweg, streifte eine Fußgängerin und fuhr auf eine Hauswand auf. Die Fußgängerin erlitt Schürfwunden am rechten Unterschenkel und einen Bluterguß am rechten Knie. — Auf der Kreuzung Weinbrenner- und Körnerstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei der eine Kraftwagenführer leicht verletzt wurde und sein mit ihm fahrender Junge eine Gehirnerschütterung und Riswunden über dem linken Auge und am Hinterkopf erlitt, die seine Einlieferung ins Krankenhaus nötig machten. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Auf der Kreuzung Kaiser- und Kronenstraße stießen zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Ein Kraftfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und leichte Schürfwunden am Kopf. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Infolge Außerachtlassens der Vorfahrtsregelung stießen auf der Kreuzung Georg-Friedrich- und Ludwig-Wilhelm-Straße zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei die Fahrer leicht verletzt und beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. — Ein Lastkraftwagen stieß auf der Südendstraße mit einem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer zusammen, als dieser, ohne seine Richtungsänderung anzuzeigen, vor ihm nach links in die Alemannenstraße einbiegen wollte.

„Fahrt ins Blaue“

Am 4. Sept. führt das Reichsbahnverkehrsamt Karlsruhe eine „Fahrt ins Blaue“ bis zu einer Entfernung

Moderne Baugedanken in alter Zeit

Schon Weinbrenner wollte in der Kaiserstraße Arkaden bauen

Der Ruhm Karlsruhes, im Verfolg moderner städtebaulicher Gedanken vor einem Menschenalter etwa eine der ersten Gartenstädte (neben Dresden) in der Gartenstadt Rüppurr errichtet zu haben, ist weit verbreitet. Er floß der Stadt nicht von ungefähr zu. Von alters her ist das Klima und der Boden dem Gartenbau günstig gewesen. Schon der Gründer der Stadt, Karl Wilhelm, war ein großer Blumenzüchter. Seine Nachfolger errichteten zu verschiedenen Zeiten Orangerien, die von den Zeitgenossen höchlich gepriesen wurden.

Bereits zur Zeit der Gründung bezog man die Natur in die Bebauung ein. Man baute Gärten an die Häuser, in denen vielfach der Baumbestand des ehemaligen Hartwaldes bestehen blieb.

Der zweite große Gestalter der Stadt, Weinbrenner, vertrat in seinen Plänen Gedanken, die, wenn auch von anderen Voraussetzungen ausgehend, heute wieder als modernste Erkenntnisse noch vielfach im Brennpunkt der Meinungen dafür und davor geblüht werden. Er plante und ordnete Gärten, von den großzügigen Parks der Wohlhabenden und der Angehörigen des Fürstenhauses bis herab zu den Nutzgärten der Berufstätigen. Bei letzteren vertrat er mehr den wirtschaftlichen, weniger also den modernen gesundheitlichen Zweck. Er strebt die Aufteilung nach verschiedenen wirtschaftlichen Gesichtspunkten an. Die heutige Karlstraße plante er als Geschäftsstraße mit einem Hafenbecken an ihrem Nordende. Im Gelände jenseits des Rüppurrer Tores dagegen sollten unter Ausnützung des Landgrabenwassers gewerbliche Betriebe entstehen. Ein durchaus modern anmutender Gedanke ließ die Kriegsstraße als Umgehungsstraße, wenn auch hauptsächlich zu militärischen Zwecken, entstehen.

Sein baukünstlerisch kühnster Wurf, der Vorschlag, die heutige Kaiserstraße, damals schon Hauptverkehrsader, mit hohen dreistöckigen Arkaden auszubauen, kann nach dem Urteil eines Modernen nur mit ähnlichen Ideen Michelangelos verglichen werden. Wir hören, daß die Vorschläge zum Wiederaufbau der Stadt diesen Gedanken erneut aufzuleben. Selbst den modernen Begriff der Tra-

bantensiedlung ahnte er uns vorweg. Zunächst noch an den herkömmlichen Begriffen der unmittelbaren Verbindung mit der Stadt verhaftet, den man im Zeichen verbesserter Massenverkehrsmittel verlassen hat, schlug er 1811 erstmalig eine vorstädtliche Wohnsiedlung vor dem ehemaligen Eitlinger Tor vor. Sie mutet uns schier wie eine moderne Reihensiedlung an. Die einzelnen Häuser sollten im Abstand von 30 m stehen, die mittlere Straße, die heutige Eitlingerstraße, mit vier Reihen von Bäumen bepflanzt werden. Dazu projektierte er ein großes Bad als Sportanlage.

In einem anderen, bemerkenswerten, späteren Vorschlag (1825) formt er den Gedanken der Trabanten-siedlung schon deutlicher. Er wollte, um der ärmeren Bevölkerung gesunde und billige Wohnungen zu verschaffen, den Südwestteil der damaligen Stadt bebauen — aufgelockert mit ein- bis zweistöckigen Wohnhäusern nebst Oekonomiegebäuden. Das Projekt gewinnt für uns Heutige besonders eindringliche Beleuchtung, herrschen doch nach den napoleonischen Kriegen ähnliche schlechte

Verhältnisse wie heute, vor allem eine gewaltige Teuerung. Wieder denkt Weinbrenner „ökonomisch“. Er will vor allem den Bewohnern Gelegenheit zu zusätzlichem Verdienst und erleichterter Eigenversorgung verschaffen.

Das erforderliche Gelände von etwa 40 Morgen unter verschiedenen Besitzern sollte, um dem Preiswucher vorzubeugen, von „irgendeiner Bank“ aufgekauft und treuhänderisch den Baulustigen abgegeben werden. Daneben scheint ihm eine zeitweilige Befreiung von Abgaben zweckmäßig, um die Bautätigkeit anzuregen. Unausgesprochen bleibt im Hintergrund der Gedanke, durch diese Finanzierungstechnik den notwendigen Einfluß auf eine einheitliche Gestaltung dieses „Dorfes“ in der Hand zu behalten.

Sein Plan blieb Architektur, die nicht gebaut wurde. Der bleibende Wert der Gedanken Weinbrenners ist der Trost, daß aus jeder — auch unserer heutigen, schier hoffnungslosen Lage — ein Weg gefunden werden kann, durch die Kräfte aller Geister und aller Herzen. WMK.

3000 Aerzte kommen nach Karlsruhe

Drei bedeutende wissenschaftliche Veranstaltungen vom 4.—11. Sept. ber-

In der Zeit vom 4. bis 11. September werden sich, wie wir bereits andeuteten, in Karlsruhe rund 3000 im Verband der leitenden Krankenhausärzte zusammengeschlossene Mediziner zum ersten Deutschen Therapie-Kongreß, der in Verbindung mit der ersten Deutschen Heilmittelmesse und der Jahrestagung des Verbandes abgehalten wird, zusammenfinden.

Der Präsident des Verbandes der leitenden Krankenhausärzte Deutschlands, Dozent und Chefarzt Dr. Franz Kienle, Karlsruhe, gab dieser Tage im Rahmen einer Pressebesprechung Einzelheiten über die Bedeutung und den vorgesehenen Verlauf dieser drei Großveranstaltungen bekannt. Der Deutsche Therapie-Kongreß gibt erstmalig den Ärzten aller Fachrichtungen Gelegenheit, sich in eingehenden Diskussionen über den neuesten Stand der für die Praxis verwertbaren Therapie zu unterrichten. Während die bisherigen Aertztetageungen in erster Linie der Erörterung neuester diagnostischer Erkenntnisse dienten, soll sich der erste Therapiekongreß vor allem mit therapeutischen Problemen und den Erfolgen und Mißerfolgen bei Anwendung verschiedener Heilmethoden beschäftigen. Bedeutende Wissenschaftler wie Schittenbelme (Rostock), Martius (Göttingen), K. H. Bauer (Heidelberg), Grote (Wetzlar), Heubner (Berlin), werden in Vor-

trägen und Diskussionen diese Themen behandeln.

Eröffnet werden der Kongreß und die Deutsche Heilmittelmesse, die in der Zukunft zu einer ständigen, alljährlich wiederkehrenden Veranstaltung werden soll, von ihrem Schirmherrn, Wirtschaftsminister Dr. Veit.

Der Verband leitender Krankenhausärzte Deutschlands hält in Verbindung mit Kongreß und Ausstellung am 7. September seine erste Generalversammlung ab.

Ein Vorschlag der Bäckerinnung:

800 gr Weißbrot statt 1000 gr Schwarzbrot

Neuordnung der Versorgung wirksamer als Kontrollen

Zu dem Problem der Beibehaltung der Brot- und Mehlbewirtschaftung schreibt uns die Bäckerinnung Karlsruhe: „Schon vor einem Jahr nach der Währungsanstellung glaubte man, daß die Zwangswirtschaft für Getreide und Brot aufgehoben werden würde. Es war eine große Enttäuschung, als man im Oktober trotz glänzender Weiernte vernahm, daß die Zwangswirtschaft weitergehe. Im Laufe des Jahres wurde aber das ganze System so durchlöchert, daß es kaum mehr aufrecht zu erhalten ist. Überall gibt es Brot und Mehl ohne Marken. Das freie Angebot hat sich verstärkt, daß es bis heute noch nie verzieht ist, obwohl die Belieferung mit bewirtschaftetem Mehl viel zu wünschen übrig ließ. Was soll man aber dazu sagen, wenn jetzt wieder die Lebensmittelkarten für zwei Monate ausgegeben werden, ohne daß eine Aenderung eingetreten ist.“

In Württemberg-Hohenzollern und in der Pfalz ist man bereits zu einer Lockerung übergegangen, was natürlich zur Folge hat, daß ein nie abbrechender Menschenstrom dorthin fährt, um das begehrte Weißmehl und Weißbrot zu erhalten. Bis jetzt hat man sich in Württemberg-Baden nur dazu verstanden, eine strenge Kontrolle einzusetzen, die aber niemals den freien Handel trifft, sondern nur den ortsnahen Bäckermeister. Trotz alledem gelang es nicht, den freien Verkauf zu unterbinden und man sollte doch nun endlich zu anderen Mitteln übergehen, um den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen.

Tagebuch der Fächerstadt

Eröffnung der Volkbücherei. Die städtischen Volkbüchereien am Alten Bahnhof und in Durlach sind ab 1. September wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet.

Serenaden-Konzert im Stadtpark. Im Rahmen der beliebten Serenadenkonzerte bringt das Badische Konzert-Orchester Karlsruhe unter Leitung von W. Marzloff ausgewählte Werke von W. A. Mozart, C. Debussy, P. Tschaikowsky und E. Grieg am Mittwoch, den 31. August, von 19.30 bis 21 Uhr im Stadtpark zur Aufführung.

Im Amerika-Haus liest am Mittwoch, den 31. August, 20 Uhr, Lina Neifen aus den „Iden des Meiß“ von Thornton Wilder. In der Reihe „Moderne amerikanische Musik“ wird am gleichen Abend von Schallplatten „A Pagan Poem“ von Loefler zu Gehör gebracht.

Der Verband der Körperbeschädigten, Gruppe „Hirnverletzte“, hält am Sonntag, den 4. September, 9.30 Uhr, in der Gaststätte „Zum Elefanten“, Kaiserstr. 42, eine Kreisversammlung ab.

Für Abonnenten des Staatstheaters. Die Abonnenten werden gebeten, ihre Karten wie folgt abzuholen: Abonnement A: Donnerstag, 1. September und Freitag, 2. September; Abonnement B: Samstag, 3. September und Montag, 5. September; Abonnement C: Dienstag, 6. September und Mittwoch, 7. September; Abonnement D: Donnerstag, 8. September, und Freitag, 9. September; Abonnement E: Samstag, 10. September, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr an der Abonnementskasse im Konzerthaus.

IDAD erledigt Soforthilfe-Anträge. Die Angestellten der IDAD erledigen Anträge zur Soforthilfe für Flüchtlinge im Stadtgebiet zu den üblichen Amtsstunden in der IDAD-Geschäftsstelle, Sonntagstr. 2, für in Durlach wohnende Flüchtlinge täglich von 17 bis 19 Uhr im Gasthaus Genter, Ochsenorstraße, und für Flüchtlinge in der Oststadt jeden Tag von 18 bis 21 Uhr im Gasthaus „Krone“, Georg-Friedrich-Straße.

Die SAZ gratuliert. Die Eheleute Robert und Mathilde Schübler, Brunhildenstr. 1, feiern heute das Fest der Goldenen Hochzeit. Herr Schübler ist der Inhaber der 1874 gegründeten Weinkellerei Rob. Schübler, Karlsruhe.

kerung nachzukommen. Der Vorschlag der Wirtschaft wurde den maßgebenden Behörden vorgelegt. So soll gestattet werden, daß der Verbraucher auf die Brotkarten anstelle von 1000 g Schwarzbrot 800 g Weißbrot bekommen kann. Der Vorzug dieses Systems bestünde darin, daß der freie Handel weitgehend unterbunden würde. Zur Herstellung dieses Mehles wäre nicht mehr Getreide nötig, denn zu 800 g Weißbrot braucht man nicht mehr Getreide als zu 1000 g Schwarzbrot. Das hätte noch den Vorzug, daß die anfallende Kleie für die Viehfütterung Verwendung finden könnte. Außerdem wäre der freie Handel weitgehend abgestoppt. Wenn aber keine Nachfrage mehr vorhanden ist, so werden auch die Preise ohne weiteres sinken und wir kommen schließlich dazu, daß die heutigen Brotpreise nicht mehr erhöht werden brauchen. Wir erwarten von den maßgebenden Behörde, daß sie diesen Vorschlag nochmals überprüft, um endlich einmal Ordnung in der Brotversorgung zu schaffen.“

Fassadenanstrich genehmigungspflichtig

Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß nach den Bauvorschriften des Landes und der Stadt Bauten in ihrem Äußeren so zu gestalten und zu unterhalten sind, daß sie einer guten Bausignung nicht widersprechen und Straßen-, Orts- und Landschaftsbild nicht beeinträchtigen. Ver allem müssen sie sich auch in ihrer äußeren Farbe in das Gesamtbild der Stadt einfügen.

Unsere Sportecke

Balogh für Neckarau gesperrt. Der Neckarauer Stürmer Fritz Balogh, der bekanntlich beim VfB Mühlburg und 8 Tage später einen zweiten Vertrag beim VfL Neckarau unterschrieben hat, wurde vom Badischen Fußballverband für Neckarau gesperrt.

FV Daxlanden — 08 Hockenheim 2:2. In einer hartnäckigen Begegnung versuchte Hockenheim seine Landesligareife unter Beweis zu stellen. Wenn die Gäste in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel hatten und auch den Führungstreffer erzielten konnten, kamen sie in der zweiten Hälfte nur durch unglaubliches Schußpech von Daxlanden um die Niederlage herum.

FV Neurent — FV Daxlanden 2:1. In einem schönen einseitigen Spiel, das im Zeichen der schlagsicheren Verteidigungen stand, kamen die Gastgeber zu einem knappen Sieg. Erst beim Stand von 2:0 glückte den Gästen durch Burkhard der Ehrentreffer.

KFV zweimal erfolgreich. Am Sonntag wolle der KFV mit zwei Mannschaften in Lichtenau und

traf dort auf Auswahlmannschaften des Hanauer Landes. Das erste Spiel gewannen die Karlsruher mit 7:2, das zweite sogar mit 9:2 Toren.

Grünwinkel — FC Südstern 4:1. Die Platzzeit gestaltete das Spiel während der ganzen 90 Minuten überlegen und hatte in dem Ex-Kniebinger Meier, der drei Treffer erzielte, den erfolgreichsten Torschützen. Einen Elfmeter verwandelte Südstern in der ersten Halbzeit zum Ehrentor. Widner erzielte für die Gastgeber den vierten Treffer.

FC Baden — Khe-West 0:2. Unverkennbar war die Formverbesserung von FC West. Hahn schoß in der ersten Halbzeit den Führungstreffer, dem Kunz in der zweiten Spielhälfte das zweite Tor folgen ließ.

Tennis. Klubmeisterschaften beim KETV. Am Sonntag begannen die Klubmeisterschaften 1949 des KETV. Die ersten Runden verliefen ohne Überraschungen, denn keiner der „Gesetzten“ hatte Schwierigkeiten. In dieser Woche werden die Spiele (täglich ab 17.30 Uhr) fortgesetzt. Die Vorrundenspiele werden Samstagvormittag und die Schlussrunden Sonntag gespielt.

Die Ferien gehen zu Ende

Am Samstagnachmittag feierten über 300 Kinder Abschied vom Wald-erholungsheim Gustav-Jakob-Hütte. Zum Abschluß der vier ungetrübten Ferienwochen im Hartwald unterhielten die Ferienkinder ihre Eltern und Geschwister mit einem bunten Programm, das sich aus Spielen, Tänzen und Reigen zusammensetzte. Mit unbeschwerter Ferienstimmung weitelferteten sie untereinander ihren Teil des Programms als den gelungensten darzubieten. Besondere Beachtung verdiente die Ausstellung von Bastelarbeiten. In mühevoller Arbeit war hier mit viel Geduld und Geschick aus Moos, Gras, Rinde und Eichen kleine Kunstwerke geschaffen, so z. B. ein Bauernhäuschen, eine Spielzeugschachtel und viele zierliche Figuren.

Stadtvikar Renner dankte allen Helferinnen und Helfern, mit deren Mitarbeit es möglich machte, den Kindern eine körperliche und geistige Erholung zukommen zu lassen. Sein besonderer Dank galt Frä. Müller und den Angehörigen der Gemeindedienststelle, den Schwestern des Mutterhauses Bothlehm und den Seminaristinnen. Dankbar werden die Kinder an ihre Güte und Fürsorge denken. Mit Kakao, Brezeln und einer Tafel Schokolade gestärkt, traten die Buben und Mädchen — wahrscheinlich mit Bedauern — zum letzten Mal den Heimweg an. ht.

Auch die 400 Kinder, denen der Caritasverband eine Erholung vom Großstadtleben und von den Anstrengungen des Unterrichtes ermöglicht hatte, mußten in der vergangenen Woche von ihrem Heim und ihren Betreuerinnen Abschied nehmen. Auf dem schattigen Schloßhof von Scheibhardt versammelten sie sich zum letztenmal zu einem Spielnachmittag und erfreuten sich gegenseitig und die Gäste mit Liedern, Spielen und Reigen. Prälat Dr. Rüdiger dankte den kleinen Kurgästen für ihren Spiel- und Wett-

schließen örtliche Kindererholung ab

eifer. Zum Abschluß der Ferienerholung fand am Samstagvormittag ein festlicher Kindergottesdienst statt, wobei Rektor Steimer den Dank des Caritasverbandes all denen übermittelte, die dazu beigetragen haben, daß sich die Kinder so gut erholen konnten. Vor der letzten Fahrt mit den drei großen Autobussen, die die Buben und Mädchen täglich in das Erholungsheim gefahren hatten, dankten die Kinder ihren Betreuerinnen noch einmal mit herzlichen Worten und frohen Liedern.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 30. August. Südd. Rundf.: 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Musikgeschichte; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 14.15 Engl. Sprachkurs; 15.00 Klänge d. Heimat; 15.15 Klaviertrio op. 49 Nr. 1 d-moll v. Mendelssohn-Bartholdy; 15.45 Aus d. Weltliteratur: „Franz Werfel“ (J. Baur); 17.00 Christentum und Gegenwart; „Asien, Gewissenforschung für das Abendland, Christentum“ (B. Olbrich); 17.15 Russ. Klaviermusik: 3 Préludes a. op. 34 v. Schostakowitsch, 4 Préludes a. op. 11 u. 4 Étüden a. op. 8 von Skrjabin; 17.50 Preusschau; 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Klänge d. Heimat; 20.00 Wiener Melodien; 21.00 Salzburger Festspiele 1949; Siegfried-Idyll v. Wagner, VII. Symph. v. Bruckner; 22.15 Aus Oper u. Konzertsaal; 22.25 Amerikan. Tanzweisen. — Südwestfunk: 20.00 Operettenkonz.; 20.45 Hörspiel: „Der Prozeß Mary Dugan“ v. B. Veiller. — Boyer, Rundf.: 20.20 Tanzmusik; 21.15 Symph.-Konzert. — Hess. Rundf.: 20.05 Musik von A bis Z. — Nordostf. Rundf.: 20.00 Streichquartette von Dittersdorf u. Haydn; 20.30 „Ein gutes Gewissen“, Hörsp. n. M. Sostschenko v. Th. Koch; 21.00 Tanzmusik.

Noch leicht gewittrig

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochfrüh: Nach örtlichem Morgennebel tagsüber wechselnd wolkig. Noch vereinzelt Gewitterbildung. Nachts wieder vielfach heiter. Tagehöchsttemperaturen 25 bis 28 Grad, Tiefsttemperaturen 13 bis 16 Grad. Schwache Winde.

Es ging um die Gurkenpreise

Preise stiegen in wenigen Tagen —

Liedelsheim. (er) Seit Beginn der letzten Woche haben sich die Preise für Gurken in einem noch nie dagewesenen Maße gesteigert. Stündlich überboten sich die Händler und der Ortsbüttel kam mit dem Ausschellen von noch höheren Angeboten kaum noch mit. Den Höherpunkt bildete der Mittwoch, wo 32, 34 Mark und noch mehr für den Zentner geboten wurden. Daß die Pflanzler hierbei ihrem Vorteil zu wahren suchten und die gebotenen Chancen weidlich ausnützten, ist ihnen kaum zu verdenken. Dies brachten auch die Verkäufe der verschiedenen Konservfabriken zum Ausdruck, als sie am Donnerstag in einer Versammlung zusammenkamen, um über die solcherart durchgegangenen Gurkenpreise zu verhandeln. Hauptächlich handelte es sich um die Firmen Basermann, Dübale und Haas, die nun schon seit Jahrzehnten mit den Liedelsheimer Gurkenbauern Lieferungsverträge abgeschlossen haben. Bisher immer zur vollsten Zufriedenheit auf beiden Seiten. Aber die nunmehr viel zu hohen Preise konnten von der verarbeitenden Industrie als Verhandlungsgrundlage nicht anerkannt und auch nicht mehr bezahlt werden.

Die Pflanzler indes brachten zum Ausdruck, daß nicht sie an diesen Preisen schuld seien, vielmehr die in letzter Zeit immer mehr auftauchenden Händler, und letzten Endes sogar die Konservfabriken selber, die dem Händler entsprechende Preise bezahlt hätten. Z. B. hätte eine Konservfabrik in Rheinsheim den Erzeuger 32 Mark geboten, und man könne nicht verlangen, daß die in diesem Jahr sowieso geringen Erträge dann für 12 oder 16 Mark abgeliefert würden. Nach langen Verhandeln einigten sich die Gurkenpflanzler auf einen vom Agenten Witzmann vorgeschlagenen Preis von 28 DM pro Zentner für sortierte Ware in den Größen 6—9 und 9—15 cm. Krüppelgurken dagegen werden

Man einigte sich aber trotzdem

in Hinkunft nur noch mit 8 DM bezahlt. Die Pflanzler erklärten sich durch Abstimmung mit diesem Preis einverstanden, obwohl, wie betont wurde, auch dieser verhältnismäßig hohe Betrag in diesem ausgesprochenen Mißjahr die Produktionskosten bei weitem nicht deckt. Aber gerade die Gurken sind es, die als Delikatesse des kleinen Mannes gelten, und als solche sollen sie auch im Preis für die breite Masse erschwinglich bleiben.

Interessante Neuigkeiten aus Bretten

„Die Laune des Verliebten“. Der Goethe-Gedenkaufführung am Sonntagvormittag im „Capitol“ war ein voller Erfolg beschieden. Albert Muckenfuß unterstrich in seinen einleitenden Worten die Bedeutung Goethes, insbesondere für unsere Jugend. Das amüsante Schäferspiel selbst war ideenreich inszeniert und die Darsteller fanden sich in ihren Rollen gut zurecht. Ohne die übliche Beschwertheit der Laienspieler führten sie die beiden Ehen mit der erforderlichen lächelnden Oberflächlichkeit vor. Das Publikum dankte den Darstellern mit stürmischem Applaus. Ein Kammertrio umrahmte die Feierstunde mit passenden Mozart-Weisen.

Ein Einbruch in ein Zigarrengeschäft erfolgte am Sonntag in der Frühe. Der Täter schlug das Schaufenster ein und entwendete hauptsächlich Zigarren.

Die Handballer traten am Samstagabend zu einem Freundschaftsspiel gegen den VfB Mühlburg an und unterlag mit 7:4 Toren. Bei Bretten machte sich die Ersatzstellung bemerkbar. Die zweiten Mannschaften trennten sich mit 7:8 für Mühlburg.

Am Sonntag veranstaltete der Verein ein Faustballturnier. Als beste Mannschaft konnte der mehrfache süddeutsche Meister Kleinwillars hervorgehen, der kein Spiel verlor.

Friedensgerichte treten in Aktion

Spielberg (ED). Nachdem der neue Friedhof in Benutzung genommen wurde, richtet die Gemeinde an die Besucher die Bitte, Blumen und Pflanzen schonlich zu behandeln. Abfälle müssen sofort entfernt werden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder unter 10 Jahren nur in Begleitung Erwachsener Zutritt haben. — Nachdem das Friedensgericht vergangenes Samstag beim Amtsgericht Ettlingen verpflichtet wurde, liegen schon 3 Fälle zur Behandlung vor.

Getränksteuer in Malsch eingeführt

Mit recht gemischten Gefühlen haben die Malscher Gemeinderäte in der letzten Gemeinderatssitzung die Zustimmung zur Einführung der Getränkesteuer gegeben. Die Diskussion hierüber zeigte, daß, wenn die Gewährung von weiteren Beihilfen für besondere Projekte der Gemeindeverwaltung nicht von der Einführung dieser Steuer abhängig gemacht worden wäre, die Steuer bestimmt nicht erhoben würde. — Die Abkündigung des Allgemeinen in eine jährliche Geldentschädigung fand die Zustimmung des Gemeinderates, da diese Maßnahme bereits schon seit dem Jahre 1939 besteht. Nun erfolgt eine Abstimmung der Nutzer und der Genußberechtigten Bürgerwitwen, die entschieden wird, ob der Beschluß des Gemeinderates rechtskräftig werden kann. — Der Ankauf eines Pkw. für die Gemeindeverwaltung wurde befürwortet, doch soll bei dem Ankauf darauf geachtet werden, daß ein Fahrzeug angeschafft wird, das auch wirtschaftlich ist. — Die Anschaffung einer Waschmaschine für das Altersheim wird befürwortet.

Umschau in Ettlingen

Kursbeginn an der Staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg. Anfang November beginnen an der Landwirtschaftsschule Augustenberg die Winterkurse, zu deren Besuch alle 16jährigen Junglandwirte aufgefordert werden. Die Bewerber müssen bis spätestens 30. September unter Hinzufügung des letzten Schulzeugnisses, eines Leibeszeugnisses, eines Nachweises über praktische Tätigkeit sowie eines Lebenslaufes an die Stadtverwaltung in Ettlingen werden. Schüler die nicht täglich an ihren Wohnort zurückkehren können besteht die Möglichkeit der Aufnahme im Schulinternat.

An der gleichen Schule läuft außerdem noch ein Kurs für Landwirte. Die Ausbildung erfolgt im Kriechen, Nühen, sowie in allen Fächern die im praktischen Leben des Aufzuchtgebietes der Bauernfrau bedeuten.

Der Stenografenverein beginnt am kommenden Donnerstag mit der Winterarbeit im Übungsraum der Gewerbeschule im Schloß werden an diesem Abend Anmerkungen über Anfänger, Fortgeschrittene und zur Vervollständigung der Ellipschrift entnommen. Außerdem finden jeden Donnerstag von 20—22 Uhr Uebungsstunden für Mittelglieder statt.

Aus dem Polizeibericht. In der vergangenen Woche wurde ein 21-jähriges Mädchen aus Dresden festgenommen und ins Karlsruher Gefängnis eingeliefert, weil sie einer Familie, bei der sie sich besuchungsweise aufhielt, einen größeren Geldbetrag stahl. — Ein junger Mann aus Karlsruhe entwendete einer Frau, die ihn ohne Genehmigung in ihrer Wohnung aufnahm, Kleidungsstücke ihres abwesenden Mannes. — Weiter gelangte ein Minderjähriger zur Anzeige, weil er seine Arbeitskameraden und seinen Lehrherrn von Februar bis August mehrfach um Geldbeträge im Gesamtwert von 300 DM erleichterte. — 250 DM pumpte sich ein Karlsruher bei einem Ettlinger

Geschäftsmann und stellte diesem, weil er kurz vorher 18 000 DM im Fußballfoto gewonnen hatte, einen Scheck aus. Er vergaß allerdings zu sagen, daß das Geld inzwischen den Weg alles Vergänglichem gegangen war. — Von einem aus der Richtung Bruchsal kommenden Lastwagen wurden während der Fahrt 400 kg Zucker gestohlen. Die Täter schnitten die Plane auf, warfen den Zucker auf die Straße und konnten unentdeckt entkommen.

Union Lichtspiel „Die besten Jahre des Lebens“ Nach den letzten etwas oberflächlichen Filmen zeigt dieser Streifen der Samuel Goldwyn-Produktion endlich einmal eine Handlung die den Besucher anspricht und fesselt. Drei Heimkehrer Fred Al und Homer müssen sich nach ihrer Rückkehr ins bürgerliche Leben mit den Widerwärtigkeiten und Vorurteilen derjenigen auseinandersetzen, die dahinter bleiben konnten. Der Weg zurück ist schwer. Homer hat beide Hände verloren, Fred, der ehemalige Hauptmann, ist seiner Frau als kleiner Angestellter nicht mehr gut genug und auch Al der Glückliche von den Dreien findet seinen Posten besetzt. Wenn es ihnen doch gelingt wieder Fuß zu fassen so ist es nicht zuletzt Al's Frau und Tochter sowie Homers Braut zu verdanken, die den Männern in ihrem Kampf treu zur Seite standen und damit wieder einmal den Beweis erbrachte, daß Liebe alle Hindernisse zu überwinden vermag und die „Besten Jahre unseres Lebens“ nicht immer unbedingt hinter uns zu liegen brauchen.

Holzwerkhaus wurde bezugfertig Kleinsteinbach. (wb) Der Gemeinde ist es nun, trotz aller finanziellen Schwierigkeiten, gelungen, das Holzwerkhaus im Gewinn „Schulwiesen“ seiner Bestimmung zu übergeben. — Der Gemeinderat befaßte sich in seiner Mittwochsitzung vorwiegend mit Wohnungsangelegenheiten.

GLORIA
Heute Programmwechsel



Ein Wiedersehen mit den unvergesslichen Schauspielern Leo Slezak und Willy Eichberger
Fernseh: Lucie Englisch, Rose Strasser, Rudolf Carl, H. Thimig
Im Filmoperette voll besetzt, Melodien

Täglich: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
Sonntag Spätvorstellung 22.45 Uhr

Dies Rahmenprogramm für Anzeigen
6649

FILM VON HEUTE
Nur noch 3 Tage
14.00, 17.00, 20.30 Uhr
Gedreht in beiden Theatern

Schenburg und PALLI
FABIOLA
Sichern Sie sich jetzt rechtzeitig Ihre Plätze im Vorverkauf, täglich ab 10 Uhr an den Theatertischen.

KURBEL
13, 15, 17, 19, 21 Uhr
Ihr Privatsekretär

Atlantik
13, 15, 17, 19, 21 Uhr
He & Moser
Der Herr Kanzleirat

Rheingold
14, 16.15, 18.45, 21 Uhr
Große Freiheit Nr. 7
Farbfilm in Hans Albers
Der Graf von Monte Christo
2 Teil: Die Verpflanzung
Täglich 18.15, 20.30 Uhr

Serenadekonzert im Stadtgarten. Bei glockiger Witterung Mühlburg, 31. 8. 49, 19.30—21 Uhr: B. S. Konzertorchester, Leitung: W. Meisloff.

Amiliche Bekanntmachungen
Vergabung von Bauleistungen
Die Gemeinde Hohenwetterbach vergibt im öffentlichen Wettbewerb als Nebenarbeiten die Erd- u. Rohrverlegungsarbeiten für die Kanalisation des Tiefentalgrabens innerhalb Ortsteil und die Konstruktion des Grabens bis Gemarkungsgrenze. Es sollen am 1. September 1949, 10.00 Uhr, Rohrvorgänge Nr. 358/1000, Baubestellung Nr. 100/1000, Leistungsverzeichnisse sind ab 26. 8. 1949 bei Herrn Dipl.-Ing. Höglin, Karlsruhe, Moltkestraße 22, Seitenbau 12 E, Zimmer 12, erhältlich. Einreichung der Angebote bis spätestens Donnerstag, 8. Sept. 1949, 11 Uhr, beim Straßenbauamt Karlsruhe, Moltkestraße 10, mit der äußeren Aufschrift „Kanalisation des Tiefentalgrabens in Hohenwetterbach u. Konstruktion des Grabens“ versehen, was auch Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, den 29. August 1949. Ref. Straßenbauamt Karlsruhe.

Jetzt müssen Sie an Ihren Hut denken!
Neueste Herbstmodelle
Umarbeitungen individuell und preiswert

Hutsalon **Thekla Köhler**
Lützenstraße 1, Ecke Ettlinger Straße

Besichtigen Sie bitte meine Auslage in der Ettlinger Straße

RADIO
Blaupunkt
4 Röhren 8 Kreis-Super, Kurz-Mittel- u. Langwelle im Edel-Gehäuse, leicht zu reparieren DM 278.-
Fernschöner Hekkreiser 2 Wellen DM 69.-
Lorenz-Einkreiser, des Ten-Wunder 2 Wellen DM 128.-

Neueste SABA-Modelle
Bequeme Teilzahlung bis zu 10 Monatsraten
Reparaturen kurzfristig
PIASECKI
Ettlingerstr. 17 Telefon 5597

Opel 1,2 Liter
Wanderer Limous. W 21
DKW Cabriolet Limousine Sonderklasse
zu verkaufen
AUTOHAUS ENGESSER
Karlsruhe i. B.
Ettlinger Straße 29
Fernruf 3944

PKW Wanderer, Lim. 70cr., 620 PS, zugel., verz. fahrbar, zu verk. bill. Preis abzugeben. Durch Zufall. 7. Telefon 91650.

Zu verkaufen
Neue Möbel billigst! Lessingstr. 70, II. Gebr. W. Kohlenberg III. zu verk. Stamm, Brahmstraße 18

Zu kaufen gesucht
Kohlenbadeofen
gut erhalten, zu kaufen gesucht, Angebote u. U 34853 SAZ Karlsruhe.

Geschäftliche Empfehlungen
Schneiderei mit eig. Schnitt-Muster-Modellen, fertigt Blügel u. b. tadello. Sitz. Angeb. 34956 SAZ Karlsruhe.

Sonderangebot!
Bratheringe
aus neuen deutschen Heringen
Ohne Kopf und ausgelesen
1 Ltr. Dose 115

Deutsche Fett-Büchlinge 500 Gr. -56

Bucheckernöl
garant. rein, raffin.
1/2 Flasche m. Fl. **530**

PFANNKUCH

Die Streiche von Felix, dem Kater



Rip Kirby und seine Abenteuer



Fortsetzung folgt.

Frei und unabhängig fördert die SAZ bei ihren Lesern die eigene Urteilsbildung

Fortsetzung folgt.